

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Abtheilung  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 288.

Dienstag, 13. December 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Großenhain, bei den Postämtern in Riesa und Großenhain 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Bestellsender frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelne Nummern für die Abonnenten des Abendsblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Ranzer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 69. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Bei dem in letzter Zeit mehrfach eingetretenen Besitzwechsel von **Schand** beziehentlich Konzessionspflichtigen **Kleinhandelsstätten mit Spiritus** ist wahrzunehmen gewesen, daß die Uebergabe an den neuen Besitzer so zeitig festgesetzt bez. erfolgt war, daß bis zu diesem Zeitpunkt die erforderliche gewerbepolizeiliche Genehmigung nicht erteilt werden konnte, abgesehen davon, daß auch die vorgeschriebenen gewerbepolizeilichen Bescheinigungen hierzu noch nicht erbracht, ja in einzelnen Fällen sogar die Eigentums- und Benutzungsrechte noch gar nicht geregelt waren.

Die Königl. Amtshauptmannschaft sieht sich daher im eigensten Interesse der Beteiligten hiermit veranlaßt, diesen anheim zu geben, den Termin des Ueberganges der Schandstätt so festzusetzen, daß bis dahin die Genehmigung erteilt werden kann und unterläßt nicht, hierbei darauf aufmerksam zu machen, daß Interimsbescheinigungen zur Ausübung des fraglichen Gewerbes, da dies nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht vereinbar ist, nicht ausgestellt werden können. Den Gesuchstellern ist weiter zur schnellen Beförderung ihrer Gesuche zu empfehlen, diesen die gewerbepolizeilichen Ausweise nach § 33, Abs. 2, Ziffer 1 der Gewerbeordnung — und zwar mindestens auf die letzten 5 Jahre — und die amtlichen Nachweise des Verfügungsberechtigten Grundstücken für den Fall der Veräußerung der Genehmigung sich das Rücktrittsrecht vom Vertrage vorzubehalten.

Der Herr Bürgermeister zu Radeburg, sowie die Herren Ortsvorsteher und Gemeindevorstände wollen auf Beachtung des Vorstehenden — bez. nach Einvernehmen mit den Ortsgerichtspersonen — hinwirken, auch bei Einreichung der Gesuche an die Königl. Amtshauptmannschaft den Konzessionsbescheinigungen des Gesuchstellers beilegen.

Großenhain, am 8. December 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2552 F.

Dr. Uhlmann.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Widersprüche gegen die Räte in dem angegebenen Zeiten **schriftlich** oder **mündlich** anzubringen sind und daß Widersprüche, die nach dem 28. December 1898 nachmittags 5 Uhr eingeht, unberücksichtigt bleiben.

Riesa, den 13. December 1898.

Der Kommissar.

4000 A.

Bürgermeister Docters.

64.

Der hiesige diesjährige **Christmarkt** findet vom **18. bis mit 24. December** auf dem Albertplatz statt. Auf demselben ist das Festhalten von Waaren nach § 18 der Marktordnung für die Stadt Riesa vom 12. März 1894 nur hiesigen Einwohnern gestattet. Auf den Handel mit Christbäumen selbst diese Bestimmung keine Anwendung. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch den Marktmeister gegen Bezahlung der üblichen Anwesenheitsgebühren. An Stättgeld wird der doppelte Betrag des an den Wochenmärkten zu zahlenden Stättgeldes erhoben.

Riesa, den 12. December 1898.

Der Rath der Stadt.

Docters.

64.

## Sonnabend, den 17. Dezember 1898,

Vormittags 9 Uhr,

gelangen im Rathhause neue Kleidungsstücke für Männer und Knaben zur Versteigerung.

Riesa, den 13. December 1898.

Der Rath der Stadt.

Docters.

64.

Die Lieferung der für das Militär-Lazareth Truppenübungsplatz Zeithain erforderlichen **Geräthe**, betreffend:

Lichtler, Stuhlauer, Zimmer-, Stellmacher, Böttcher, Klempner, Schlosser, Maler, Bindegänger, Sattler, Tapezierer, Korbmacher- und Drechsler-Arbeiten, ferner Eisen-, Porzellan- und Glas-Waaren

soll öffentlich verhandelt werden. Die Eröffnung der Angebote findet am **28. December 1898, Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Lazareths statt, woselbst die alles Weitere enthaltenden Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen.

Königliches Militär-Lazareth Truppenübungsplatz Zeithain.

## Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 13. December 1898.

— R Bon der 6. Strafkammer des Kg. Landgerichts Dresden wurde die **Hilfamme Clara Martha** verurtheilt. Werner geb. Wienert in Haderau gestern zu einer Geldstrafe von 150 M. ev. 15 Tagen Zuchthaus verurtheilt, weil sie nicht sofort, der bestehenden Vorschrift entprechend, die bei einem am 15. August d. J. geborenen Kinde bemerkbar gewordene Augenentzündung dem Arzt gemeldet und damit fahrlässiger Weise verschuldet hatte, daß der kleine Patient auf dem rechten Auge erblindete.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau, bez. das Königl. Ministerium des Innern haben eine Denkschrift des Kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin über das Färben der Wäsche und des Haars- und Schabestriches zur Nachachtung an die unteren Verwaltungsbehörden, bez. Verbreitung der darin enthaltenen Anweisungen gelangen lassen.

— Mit dem 15. December geht nicht nur bei uns in Sachsen, sondern auch in Preußen die Jagd auf weibliches Rehwild zu Ende und es genießt dieses Wild, das unter allen jagdbaren Thieren die längste Schonzeit, und zwar volle zehn Monate des Jahres hindurch geschont wird, wieder bis zum 15. October 1899 geschützten Schutz. Hierbei möge darauf hingewiesen sein, daß nach dem Fischereigesetz von Mitte December an die Bachforellen, Maränen und Schnepel, welche während der letzten acht Wochen geschont werden mußten, wieder gefangen und verkauft werden dürfen, insofern die Bachforellen noch bis Ende December Schonzeit haben.

— Nach einer stammlichen Realakademie-Inspection soeben zugegangenen Generaloberleitung des Kgl. Kultusministeriums können von nächster Oftern vorläufig Realakademie-Inspectionen, die die Realprüfung mit mindestens der Censur gut ablegen, in einer besonderen Abtheilung des Königl. Seminars zu Dresden-Friedrichstadt ohne Internat Aufnahme finden und dort zu Lehrern ausgebildet werden. Der Unterrichtscursus dauert 3 bis 4 Jahre, Latein wird nicht getrieben, der Musikunterricht wesentlich beschränkt, dagegen findet ein weiterer französischer Unterricht statt. Auf die Aufnahme restrictivende Eltern haben ihre diesbezüglichen Gesuche bis

1. Januar 1899 durch die Realakademie-Inspectionen dem Königl. Kultusministerium zu unterbreiten.

— Auch die Kinderpielzeuge haben ihre Geschichte. Die Puppe hat wohl die älteste Geschichte von allen Spielzeugen. Die kleinen Römerinnen spielten bereits mit Puppen, ja man legte sie ihnen sogar ins Grab mit hinein, wenn sie in der Jugend Blüthe fanden. Noch heute ist es übrigens in vielen Ländern, insbesondere aber in Griechenland, Sitte, daß man todtten Kindern die Puppe mit in den Sarg giebt. Der größte Luxus in Puppen wurde wohl in England und Frankreich getrieben, und von mancher Herrscherin dieser beiden Länder wird erzählt, daß sie noch, als sie schon auf dem Throne saß, gern dem Spiele mit Puppen sich widmete. Daß das nicht jene einfachen Püppchen waren, wie wir sie in unsern Kindern spenden, ist wohl anzunehmen. Manche dieser Puppen hatten einen ganz eigenen Puppenhofsstaat. Die theuerste Puppe mag wohl diejenige gewesen sein, welche der achtjährige Alfonso, Herzog von Ferrara, seiner eifährigen Verlobten, der Maria Sforza, Tochter des Herzogs von Mailand, im Jahre 1484 überbrachte, eine Puppe, deren Puppenhofsstaat von dem ersten Malern der Zeit mit Wandgemälden ausgeschmückt wurde und deren Ausstattung so reichhaltig und ersäpfernd war, wie es zur damaligen Zeit nur jemals die Ausstattung einer Fürstin gewesen. Man kann sich denken, was diese Puppe mit ihrer Ausstattung geloset haben mag.

— Großenhain. Im hintern Zimmer des hiesigen Cafè-restaurants ist seit vorigem Sonntag ein „Original-Welt-Panorama“ aufgestellt, das allgemeine Beachtung findet und verdient. In dieser Woche werden in wirkungsvoller Weise Ansichten aus Palästina vorgeführt, dem Land, das in Folge der Reise unseres Kaiserpaars jetzt von besonderem Interesse ist. Dem Panorama wurde schon vielseitige Anerkennung zu Theil. Herr Bürgerkassendirektor v. Hennig, Weichen, hat bescheinigt, daß die Stereoskop-Bilder, soweit er sie gesehen, „in der Ausführung tadellos und außerordentlich instructiv“ seien. Das Polizeipräsidium zu Berlin bescheinigt, daß bei den Vorführungen der „Walters“ des Panoramas „ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft“ anzuerkennen ist.

— Großenhain. In der letzten Sitzung des Stadtgemeinde-

raths wurde beschlossen, die Kosten für die Vorarbeiten zum Bau einer elektrischen Bahn Großenhain-Riesa zum Theil zu übernehmen; wegen des Festbetrages zu diesen Kosten soll mit den Gemeinden Riesa und Großenhain und den Hauptinteressenten verhandelt werden.

— Weichen. In der Schulgasse stürzte ein Schornstein-segerlehrling vom Dache eines dreistöckigen Hauses herab und schlug mit dem Körper auf einen im Hofe befindlichen Kaninchenstall auf. Trotz der Höhe des Absturzes erlitt der verunglückte Lehrling nur einen doppelten Armbruch und mehrere Verletzungen im Gesicht. Der Verunglückte wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— Weichen, 12. December. Dieziehung der Reissner Dombau-Lotterie erreichte heute Vormittag gegen 11 Uhr ihre Ende. Am Sonnabend fiel in die Collection von Neubauer u. Drehtelmann in Berlin der 20 000 Mark-Gewinn der Dombau-Lotterie auf Nr. 184613. Heute hat die launige Göttin Fortuna wiederum dieselbe Collection mit der Prämie von 60 000 Mark und einem 30 Mark-Gewinn auf die Nr. 284413 bedacht.

— Dresden. Wochenplan der Kgl. Hoftheater. Mittwoch: Wittmoß; Mignon. (Frau Bellacioni a. S.) — Donnerstag: Fibilla. — Freitag: 3. Sinfonik-Konzert, Serie B — Sonnabend: Carmen. (Frau Bellacioni a. S.) — Sonntag: Neu einstudirt: Eurymache. — Reststadt: Mittwoch: Cyrano von Bergerac. — Donnerstag: Hamlet. — Freitag: Die verkaufte Braut. — Sonnabend: Die Braut von Messina. — Sonntag: Nachmittags halb 4 Uhr: Dorwischen; für die Montags-Abonnenten des 26. Dezbr. Abends 7 Uhr: Cyrano von Bergerac.

— Pulsnitz. In diesem Jahre sind im Bezirke Pulsnitz 44. Großhirsddorf 279, Utra 29 und Ralsdorf 21 Kreuzottern in den Apotheken gegen das übliche Entgelt eingeliefert worden.

— Sebnitz, 12. December. Seiner Vaterstadt Sebnitz hat der Arzt Dr. Behold in Leipzig 10 000 Mark gestiftet, deren Zinsen zur einen Hälfte unter würdige alte Einwohner vertheilt, zur anderen Hälfte zu Freistellen bis zur Dauer von sechs Wochen im Stadttrankenhause für erkrankte Personen Verwendung finden sollen.

— Bittau, 12. December. Die Einweihung der neuen



Waren Schiffe hier wurde am Sonntag unter ent-  
sprechenden Polizeibestimmungen. Bürgermeister Ortolf  
ließ die Schiffe.

**Sittau, 12. December.** Beim Abfahren von Döbmitz  
in dem neuen Schiffschiffswerkstatt entlegte gestern infolge  
Schiffenbruchs die Maschine des Nachmittags 1 Uhr 40 Mi-  
nuten nach Reichman verlassenden Tages mit allen 3 Schiffen.  
Da eine Wasserpumpe requirirt werden mußte, erhielten die  
Nachmittagszüge eine etwa zweifelhafte Verpflanzung. Ver-  
letzungen von Personen sind bei dem Unfälle nicht vorge-  
kommen.

**Meerane, 12. December.** Am Sonnabend fand hier  
eine Zusammenkunft der sächsischen Stadtdonbeamten statt,  
zu der sich 20 Herren aus verschiedenen Städten eingefunden  
hatten.

**Zwickau, 12. December.** Um die hier erledigte zweite  
Bürgermeisterstelle haben sich bis jetzt elf Bewerber gemeldet.  
— Die Gutsbesitzerin Frau Bräunlich hatte ihrem Gesinde  
das gedöhlte Fleisch an Rothlauf verordneter Schweine zum  
Genuß verabreicht. Das hiesige Landgericht verurtheilte sie  
deshalb zu 6 Wochen Gefängnis, das Reichsgericht hat neuer-  
dings ihre Revision verworfen.

**Zwickau.** Der 29jährige Badergehilfe Reichardt aus  
Klein-Zandau hat im Monat August d. J. im Kiedelwald  
zwischen Schwarzenberg und Pöhlau zwei Schulmädchen, die  
Beeren suchten, und ein anderes Mal ein 24jähriges Mäd-  
chen mißhandelt, ihnen die Beeren bez. Geld abgefordert, das  
ältere Mädchen auch in stülischer Beziehung zu insulieren ver-  
sucht. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte ihn zu 3 Jahren  
7 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

**Grimmsthal.** Die Arbeitslosigkeit am hiesigen  
Orte nimmt immer mehr zu, eine weitere Verschlechterung  
der Lage ist in nächster Zeit durch Einstellen einiger weiterer  
Fabrikbetriebe zu erwarten.

**Etzau, 9. December.** Gestern Nachmittag wurde durch  
Treiber gelegentlich einer Treibjagd ein junger, gutgekleideter  
unbekannter Mann auf Kähnel's Platz unweit des Mühl-  
berges als Leiche aufgefunden. Derselbe muß schon 6—8  
Tage dafelbst gelegen haben. Die Untersuchung muß erst  
ergeben, ob Selbstmord, Mord oder ein Unglücksfall vorliegt.  
Der junge Mensch soll am Kopfe verletzt sein, auch weder  
Uhr noch Geldbörse bei sich gehabt haben.

**Falkenstein, 12. December.** In den letzten Tagen  
sind sowohl hier wie im benachbarten Dorfschloß falsche Käuf-  
marktsche veräußert worden. In Rodewitz soll ein Mann  
festgenommen worden sein, in dessen Besitz sich mehr denn  
zwanzig solcher Falschmarkts befunden haben. Sie tragen die  
Jahreszahl 1893 und das Bildniß Kaiser Wilhelms II.

**Reichenbach i. B.** Nachdem das Geschäft in der Web-  
warenbranche hier in Reichenbach, sowie in Wylau, Reich-  
lau, Eißenberg und Greiz längere Zeit sehr ganz darnieder-  
gelegen hat, hat sich seit etwa 2 Wochen die Geschäftslage  
in diesem ganzen Industriebezirk wesentlich gehoben. Eine  
Anzahl Firmen sind recht gut beschäftigt. Auch in einer  
großen Anzahl Lohnwebereien, die unter der bisherigen  
schlechten Geschäftslage am meisten zu leiden hatten, wird  
wieder flott gearbeitet. Es sind besonders Aufträge in guter  
Qualität fürs Ausland eingegangen.

In einer hiesigen Fabrik von Kleiderstoffen hat der seit  
einer langen Reihe von Jahren angestellte Rutscher Friedrich  
Diedrich in großem Maße verübt. Als man am Sonn-  
abend in seiner Wohnung polizeilicherseits eine Hausdurch-  
suchung vornahm, entdeckte man ein ganzes Warenlager, zu dessen  
Fortführung ein Wagen requirirt werden mußte.

**Wylau.** Am Freitag in der Mittagsstunde hat sich in  
der benachbarten Sägmühle bei Wühlwand dadurch ein  
Unglücksfall ereignet, daß der dort beschäftigte Mühlenarbeiter  
Wirth auf die jetzt unangesehene Weise in die Welle des  
Wasserrades kam, wodurch ihm die Kleider förmlich vom  
Leibe gerissen wurden und der Bedauernswerthe am ganzen  
Körper derartige schwere Verletzungen erlitt, daß sich seine  
fortwährende Ueberführung ins Kreiskrankenhaus Zwickau nöthig  
machte. Der Zustand des Verunglückten spricht ein Hoff-  
nungslos.

**Grimma, 12. December.** Die hiesige Real-  
kommission hat beschloffen, das Realschulgeld auf 120 M.  
und das Aus- und Eintrittsgeld auf 5 M. zu erhöhen und  
beantragt, die jetzt bestehenden halben Freistellen zu 60 M.  
fortbestehen zu lassen und 20 Drittelsstellen zu 40 M.  
zu schaffen, die an wählige und bedürftige Schüler zu ver-  
leihen wären. Der Rath hat beschlossen, dem Gutachten der  
Realkommission zuzustimmen mit dem Zusatz, daß ganz  
besonders bedürftige und würdige Schüler auch mehr als  
eine Drittelsstelle erhalten können. Die Stadtverordneten  
genehmigten einstimmig den Rathbeschluss mit dem Abän-  
derungsantrage, bei der Verleihung von Freistellen die Wür-  
digkeit an erster Stelle und die Bedürftigkeit in zweiter Linie  
zu berücksichtigen.

**Leipzig, 12. December.** Dem Reichsmilitärat ist  
zu entnehmen, daß die Verlegung des 10. Infanterie-Regi-  
ments Nr. 134 von Leipzig nach Plauen i. B. in Aussicht  
genommen ist. Zur Begründung wird im Etat angeführt,  
daß die Baracken, in denen jetzt das Regiment untergebracht  
ist und die bei ihrer Erbauung (1881) für eine Halterzeit  
von zehn Jahren berechnet waren, jetzt so baufällig sind,  
daß die Unterhaltung außerordentlich hohe Kosten verursacht und ihr  
Gebrauch durch den Neubau eines Kasernements geboten sein  
würde. Die jetzigen Verhältnisse der Garnison Leipzig  
sind infolge des starken Anbaus und der stich-  
Wandhaltung für die Ausbildung der Infanterie infolge  
besonders ungenügend, als seit Einführung des neuen Gewehrs  
den Anforderungen entsprechende Schießanlagen nicht aus-  
reichend und nur in großer Entfernung von den Kasernen  
geschaffen werden konnten. Da eine Abhilfe nur durch Ver-  
änderung der Infanterietruppen in Leipzig ausführbar ist,  
soll das neue Kasernement nicht in Leipzig, sondern in einer  
geeigneteren Gegend, und zwar in Plauen i. B. errichtet  
werden. Hinsichtlich stellt dieser Kasernenbau in Plauen an

des Reich keine Anforderungen. Die Baracken selbst Bau-  
platz und anstehendem Detachementplatz sind im Jahre 1887  
vom Reich für den Preis von 3 Millionen Mark erworben  
worden. Denselben Betrag wird der Kaiserinmutter in  
Plauen erforderlich. Der derzeitige Werth ist aber auf min-  
destens 3 1/2 Millionen Mark geschätzt worden, so daß bei  
einem etwaigen Verkauf des Areals wahrscheinlich sich noch  
ein Ueberschuß für das Reich ergeben dürfte. Allerdings  
dürfte bis zur Verlegung des Regiments noch längere Zeit  
vergehen.

#### Aus dem Reich.

In Folge übermäßigen Genußes von Cognac gestorben  
ist der 20jährige Student B. aus der Spenerstraße in  
Berlin. B. hatte den Geburtstag eines Studiengenossen  
feiern helfen. Auf dem Heimwege traf er zwei Kollegen,  
welche ihn bewogen, noch weiter mit ihnen zu trinken. Die  
Drei leerten dann noch drei Flaschen Cognac. In  
traurigen Zustande wurde B. in einer Droschke nach seiner  
Wohnung gebracht. Als er dort anlangte, verfiel er in Be-  
wusstlosigkeit. Bevor noch der Arzt herbeikommen konnte, war  
B. der akuten Alkoholvergiftung bereits erlegen. Im Hause  
wird B. welcher der einzige Sohn eines Lehrers in Gortbus  
ist, als fleißiger und nächster Mensch geschätzt. — Einen  
schaurigen Fund machten gestern früh Arbeiter auf der  
Chaussee zwischen Grönau und Adlershof. An dem Leitungsweg  
der elektrischen Leitung an der Stelle, wo er vom  
Draht befreit wird, hing die Leiche eines Mannes in Ar-  
beiterkleidung. Die Angelegenheit fand ihre Aufklärung, als  
man später auf dem Bahnhof Adlershof einen mit allen  
Zeichen der Verführung umherirrenden Mann verhaftete. Er  
gestand, daß er mit zwei anderen Diebesgenossen den Draht  
von den Masten habe stehlen wollen. Einer von ihnen sei  
mit dem elektrischen Strom in Verührung gekommen und  
sofort getödtet worden. Der Andere habe die Flucht er-  
griffen. Dem verunglückten Diebe ist durch den elektrischen  
Strom der rechte Arm vollständig verbrannt, sowie Gesicht  
und Unterkörper arg verstimmt. Der Tod muß auf der  
Stelle eingetreten sein.

#### Vermischtes.

Von einem seltenen Schauspiel, das sich  
in diesen Tagen Spaziergängern in Warschau darbot, berichten  
die dortigen Blätter. Von einer Menge neugieriger Gaffer  
umgeben, kam Schritt vor Schritt ein Bauernwagen, auf dem  
ein offener Sarg stand, des Weges gezogen; in dem Sarge  
aber lag ein Greis, der die Menge mit gleichgültigen Blicken  
betrachtete, und voran schritt ein junger Bauer, in dessen  
Haltung sich tiefes Trauer zu erkennen gab. Ein Gorbodow  
hieß den seltsamen Zug an und fragte den Bauer nach der  
Bedeutung desselben. Dieser erwiderte, er bringe seinen kranken  
Vater aus dem Hospital nach Hause und habe unterwegs  
gleich einen Sarg gekauft. Da es dem Alten, der doch bald  
sterben werde, gleichgültig sei, wo er liege, habe er ihn in  
den Sarg gebettet. Auf Verlangen der Polizei mußte der  
Mann sich dazu bequemen, seinen Vater auf den Wagen zu  
placiren und den Sarg zuzuschließen.

#### Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 12. December 1898, nach  
amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)  
Küftrieb: 647 Rinder (und zwar 271 Ochsen und Stiere,  
18 Ralben und Kälber, 191 Bullen), 330 Ralben, 1120 Stalk  
Schafvieh, 2220 Schweine (hauptsächlich deutsche), zusammen 4517 Thiere.

Thiergattung und Bezeichnung.	Stück	Preis
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	35-38	64-68
2. junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere aus- gewählte . . . . .	30-39	55-59
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . . .	24-31	50-54
4. gering genährte jeden Alters . . . . .	—	54
<b>Ralben und Kälber:</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte Ralben höchsten Schlacht- wertes . . . . .	33-36	61-65
2. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlacht- wertes bis zu 7 Jahren . . . . .	30-32	56-60
3. ältere ausgewählte Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Ralben . . . . .	27-29	51-55
4. mäßig genährte Kälber und Ralben . . . . .	—	49
5. gering genährte Kälber und Ralben . . . . .	—	45
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	33-35	60-69
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	30-32	56-59
3. gering genährte . . . . .	—	53
<b>Kälber:</b>		
1. feinste Ralbe (Bollmähne) und beste Saugkälber . . . . .	42-44	65-68
2. mittlere Ralbe und gute Saugkälber . . . . .	39-41	58-64
3. geringe Saugkälber . . . . .	—	50-57
4. ältere gering genährte (Breiter) . . . . .	—	57
<b>Schafe:</b>		
1. Wastämmer . . . . .	—	65-66
2. jüngere Wastämmer . . . . .	—	62-64
3. ältere Wastämmer . . . . .	—	57-60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) . . . . .	—	52-56
<b>Schweine:</b>		
1. Speckschweine . . . . .	47-47	59-60
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuz- ungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren . . . . .	47-48	60-61
3. fleischige . . . . .	43-45	56-58
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber . . . . .	40-42	53-55

Schlachtgang: in allen Thiergattungen langsam.

#### Neuzeit Nachrichten und Telegramme.

Ries, 12. December 1898.

§ Berlin. Im Reichstage wollten heute zum Etat  
zunächst die Abgeordneten Boffermann (natl.), v. Solman  
(loc.), Graf Hamburg-Strum (loc.) und v. Kardorf (Natl.)  
sprechen. Man nimmt an, daß die Etatsbedürfte am Don-  
nerstag zum Abschluß gelangt und der Reichstag dann in die  
Weihnachtsferien geht. Von den Antisemiten werden drei  
Initiativanträge betreffend Einwanderung ausländischer Juden,  
Verbot des Schächtens und Einführung der Wählfrist im  
Reichstage eingebracht werden. Von national-liberaler Seite  
gingen mehrere Anträge auf Abänderung der Gewerbever-  
ordnung und ein Antrag auf Errichtung launmännlicher Schieds-  
gerichte etc.

§ Wien. Die „Polit. Correspondenz“ verzeichnet den Um-  
stand, daß den amtlichen österreichischen Stellen von großen  
Expeditionen Mittheilungen zukommen, wonach gewisse Schiff-  
fahrtsgeellschaften unter Hinweis auf die angebliche Gefahr  
der Pest in Wien die Aufnahme österreichischer Passagiere  
verweigern. Die „Polit. Correspondenz“ stellt fest, daß seit den  
drei sporadischen Pestfällen in der zweiten Hälfte des Octo-  
ber sich nicht das Geringste in sanitärer Beziehung ereignet,  
das im Entferntesten an die Pestgefahr erinnern könnte.  
Die an Oesterreich unmittelbar angrenzenden Länder hätten  
demgemäß absolut keine prophylactischen Maßregeln getroffen,  
die anderenfalls nicht ausbleiben würden. Angesichts dieser  
unumstößlichen Thatsachen kann die Behandlung österreichischer  
Provinzen als schadenfroh nur als aus höchstem Willen  
oder großer Unwissenheit entsprungen erklärt werden.

§ Petersburg. Gestern explodirte bei Ladung von  
Schloffen in einem geschloffenen Raum des Forts Con antin  
bei Kronstadt ein Schloß. Die Ursache ist unbekannt. 9  
Soldaten und 3 Offiziere wurden verwundet, davon 1 Offi-  
zier und 7 Soldaten schwer.

§ Rancu. Die Polizei verhinderte den Beginn einer  
antisemitischen Kundgebung. Es wurden die Rufe laut:  
„Nieder mit den Juden! Es lebe die Armee.“ Sehr Ver-  
haftungen wurden vorgenommen, aber nicht aufrecht erhalten.

§ Paris. Die gestern Nachmittag veranstalteten Kund-  
gebungen gegen Picquart scheinen ihren Zweck, den Plan der  
Freilassung Picquarts zu vereiteln, erreicht zu haben. Der  
Kriegsminister Ferry hat sich entschlossen lassen, und will  
noch einige Tage mit der Aufhebung der Haft Picquarts  
zögern, um einen günstigen Augenblick abzuwarten.

§ Konstantinopel. Der Großfürst Nikolaus wird  
nicht als Gast des Sultans in Konstantinopel auftreten, son-  
dern in der russischen Botschaft Wohnung nehmen. Zur Feier  
der Einweihung der Gedächtniskirche ist ein Festzug aus Bul-  
garien eingetroffen.

§ Algier. Gestern zogen die Antisemiten durch ver-  
schiedene Straßen, in welchen sie Kundgebungen gegen die  
Juden veranstalteten. Die Straßen in diesen Straßen waren  
geschlossen. Es kam zu Thätlichkeiten gegen einige Juden.  
Ein erster Zwischenfall ist nicht vorgefallen. Der bisherige  
Maire Roy Regis hat seine Entlassung gegeben. Er hielt  
vom Mayor des Rathhauses eine Ansprache an die Volks-  
menge, welche er zur Ruhe aufforderte. Die Truppen sind  
concentrirt.

§ Algier. Die Absetzung des Bürgermeisters Max  
Regis und seine darauf folgende Demission hat hier unter  
den Antisemiten große Befürchtung hervorgerufen. Für heute  
Abend ist eine große Kundgebung vor der Wohnung Regis'  
geplant; da aber Polizei, sowie Militär den strengsten Ge-  
fesseln erhalten haben, einzufahren, so ist wahrscheinlich, daß  
Straßencrawall und Blutvergießen den Tag beendet.

§ Ranea. Die Admirale der Großmächte erließen  
eine Proclamation, worin der türkischen Forderung Schutz zu-  
sichert und die Ernennung des Prinzen Georg zum Ober-  
kommandant auf 3 Jahre unter Anerkennung der Souveränität  
des Sultans mitgetheilt wird.

§ Peking. In gewöhnlich gut unterrichteten Sines-  
ischen Kreisen verlautet, die Kaiserin-Witwe beabsichtige  
Tschang-Jin-Duan aus der Verbannung zurückzurufen.  
Wenn diese nicht offizielle Meldung richtig ist, so ist sie be-  
zeichnend; denn sie beweist dann, daß die Kaiserin-Witwe  
ihre Macht für fest begründet ansieht, sich allen Partein  
freundlich zu zeigen, gemäßigt fortschrittliche Beamte wieder  
einzusetzen und allmählich notwendige Reformen durchzu-  
führen. Die Audienz der Namen des diplomatischen Corps  
bei der Kaiserin-Witwe ist endgiltig auf morgen festgesetzt.

§ London. Der Anatom Sir William Jenner, Arzt  
der Königin Victoria, ist gestorben.

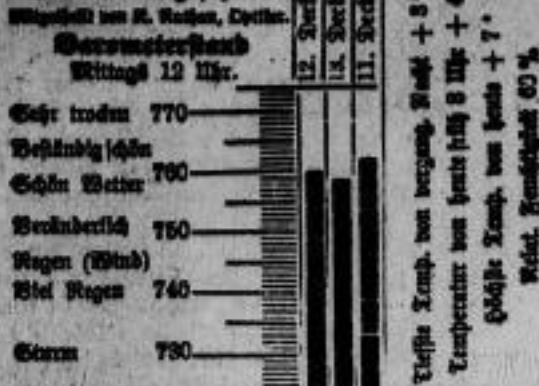
§ London. Der „Times“ wird aus Philadelphia von  
gestern gemeldet, die Regierung der Vereinigten Staaten  
denke in diesem Winter die Verhandlungen mit dem deutschen  
Reich wegen des Handelsvertrages wieder aufzunehmen.  
Deutschlands jüngste offiziell bekundete Freundschaft werde im  
Washington voll anerkannt und werde wahrscheinlich dazu  
beitragen, dem deutschen Reich die Beibehaltung seiner com-  
merciellen Vorrechte auf den von Spanien abgetretenen  
Inseln zu sichern. — In einer Besprechung der gestrigen  
Rede des Staatssekretärs von Bülow schreibt die „Times“,  
daß, was wir von Deutschland verlangen und was  
wir bereit sind, ihm als Gegenleistung zu geben,  
ist freundschaftliche Haltung und Zusammenwirken da, wo  
ein Zusammenwirken für beide Theile von Vortheil ist, und  
schließlich vollständige Einhaltung zugehöriger Verpflichtungen.  
Wenn die Ziele beider Länder zur Zeit nicht unvereinbar  
sind, so glauben wir, daß Deutschland, indem es eine Freun-  
dschaft dieser Art mit England sowohl als auch mit den Ver-  
einigten Staaten pflegt, so am besten seinen Handelsinteressen  
dient, während von ihm niemals die Aufgabe irgend eines  
politischen Zieles verlangt werden wird, sofern dieses Ziel  
nicht direkt die englischen oder amerikanischen Interessen be-  
droht.



**Wetterberichte für Meise.**

Mittwoch, den 14. December 1898 c., abends 7 Uhr  
 2. Abendsbericht laut in der Trinitatiskirche (Vorher: Friedrich).

**Meteorologisches.**



Temperatur von Meise  
 Temperatur von Leipzig  
 Windrichtung  
 Windstärke

**Eisenbahn-Zugplan**

am 1. October 1898.

**Abfahrt von Meise in der Richtung nach:**

Dresden	5,30	7,00	9,30	11,30	11,50	1,10	2,10	5,00
Leipzig	6,10	7,30	9,40	11,40	12,00	1,20	2,20	5,10
Schkeuditz	4,40	6,10	8,20	10,20	10,40	1,00	2,00	4,40
Chemnitz	4,50	6,20	8,30	10,30	10,50	1,10	2,10	4,50
Wittenberg	4,50	6,20	8,30	10,30	10,50	1,10	2,10	4,50
Wittenberg	4,50	6,20	8,30	10,30	10,50	1,10	2,10	4,50
Wittenberg	4,50	6,20	8,30	10,30	10,50	1,10	2,10	4,50

**Abfahrt von Wittenberg in der Richtung nach:**

Dresden	11,30	12,30	1,40	2,40	3,10	4,10	5,10
Leipzig	12,10	1,10	2,10	3,10	3,40	4,40	5,40
Schkeuditz	10,40	11,40	12,40	1,40	2,40	3,40	4,40
Chemnitz	10,50	11,50	12,50	1,50	2,50	3,50	4,50
Wittenberg	10,50	11,50	12,50	1,50	2,50	3,50	4,50

**Abfahrt in Meise von:**

Dresden	4,44	7,47	8,51	9,28	10,54	11,36	12,48	3,48	4,8
Leipzig	5,24	8,27	9,31	10,08	11,34	12,16	1,28	2,28	3,28
Schkeuditz	3,54	5,14	6,18	6,55	8,21	9,03	10,15	1,15	2,15

Chemnitz 6,44 8,30 10,35 12,10 1,30 2,30 3,30 4,30  
 Wittenberg 6,40 8,25 10,30 12,05 1,25 2,25 3,25 4,25  
 Leipzig 6,30 8,15 10,20 11,55 1,15 2,15 3,15 4,15  
 Dresden 1,20 3,10 5,00 6,45 8,40 10,30 12,15 1,30

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge. Die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. In Sommer- und Winterruhzeiten kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

**Fahrtplan der Meiser Straßenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 7,05 7,35 8,10 8,35 9,00 9,15 9,40 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,25 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,45 9,30 10,00

Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,20 7,50 8,25 9,00 9,15 9,40 10,00 10,40 11,10 11,40 11,55 12,25 12,55 1,15 1,45 2,30 3,10 3,55 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,25 8,45 9,10 9,40

Verloren wurde Sonntag Abend auf dem Wege vom Ruffenhaus nach der Hauptstraße ein Regenschirm. Der eheliche Finder wird gebeten, selbigen gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Entflohen ist ein Kanarienvogel. Gegen Belohnung abzugeben Albertstraße 5 part.

**Eine kleine Wohnung**  
 zu Neujahr zu mieten gesucht. Off. unter K. F. in die Expedition d. Bl. erbeten.

**600 Mark**  
 werden zum 1. Januar auf ein neuerbautes Haus zu leihen gesucht. Off. unter K. S. erbeten in die Expedition d. Bl.

**1 Wochen-Pflegerin**  
 wird gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Bl.

**2 aufständige Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen suchen zum 1. Januar 1899 in Meise Stellung durch Sieglar, Mühlberg Elbe.

**Tüchtige Maurer**  
 werden angenommen Neubau Gröbba. Schöner, Poller.  
 Ein starker Puppenwagen, gut erhalten, sowie eine schöne Hängelampe billig zu verkaufen Hauptstraße 73 pt. 1.

**Milchvieh-Verkauf.**  
 Nächsten Freitag, den 16. December stelle ich einen Transport bester Kühe mit Kälbern u. hochtragende, letzter Transport vor Weisnachten, bei mir zum Verkauf.  
 Gröbba Paul Richter, am Bahnhof Meise.

**Altmärker Milchvieh.**  
 Donnerstag, den 15. October trifft der letzte diesjährige Transport Kühe mit Kälbern ein und stellen selbige nur in unseren eigenen Stallungen Poppitz und Fichtenberg zum Verkauf.  
 Gebr. Kramer.

**Hausverkauf.**  
 Veränderungshalber ist das Haus Nr. 2 in Weida zu verkaufen. Näb. b. Besitzer.

**Braunkohlen**  
 verkauft in allen Sortirungen billigst ab Schiff in Meise. C. A. Schulze.  
 Ein getragener Anodenmantel ist zu verkaufen in Meise Nr. 26 w, 1 Tr.

**Ganz vorzügliche Pianinos**  
 kauft man sehr billig Dresden, Marschallstr. 53 II. r. Nüsse hat zu verkaufen Herrn. Diecke, Schloßstr.

**Billige Weihnachtsgeschenke.**  
 Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes verkaufe, soweit der Vorrath reicht, nur zu Einkaufspreisen mein Lager in Tisch- und Hängelampen, sturmsicheren Stall- und Taschenlaternen, lackirte und emailirte Brodkapseln, eisernes und emailirtes Kochgeschirr, blankes und lackirtes Blechgeschirr, feine Kohlenkasten usw.  
**C. F. Frotzschor, Klempnermstr., Kaiser-Wilhelmplatz 2**

**Carl Herms, Bahnhofstraße 3a**  
 empfiehlt aus seinen beiden eigenen Dampf-Molkereien Beklingen und Calbörbe hochfeine Süßrahm-Tafelbutter zu normalen Preisen. Unausgeschlagen zum Boden bedeutend billiger.  
 Hochachtungsvoll d. Ob.

**Christbaumlichte**  
 weiß und bunt, in Wachs, Stearin und Paraffin, beste Qualität, reichste Auswahl in Größen und Formen, empfiehlt  
**Ottomar Bartsch.**

**Verehrte Hausfrau!** Haben Sie schon einmal Dr. Thompson's Seifenpulver versucht? Wenn nicht, dann klammern Sie nicht länger, denn es giebt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein probatere Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da geringere Nachahmungen angeboten werden.  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Ernst Sieglin in Düsseldorf.**

**Neujahrskarten**  
 in reichhaltiger Auswahl und vielen neuen Mustern in Schwarz- und Buntdruck, sowie  
**Visitenkarten**  
 mit und ohne Goldschnitt in eleganten Kästchen empfiehlt  
 billigst  
 die Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.  
 Da sich die Bestellungen auf Neujahrskarten am Jahreschlusse stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns schon jetzt gef. zuzugehen zu lassen.

**Ein kleines Harmonium**  
 billig zu verkaufen. Adressen z. erf. i. d. Exp. d. Bl.

**Christbäume.**  
 Morgen Mittwoch sollte ich mit einem Reiterwagen Fichten, besonders hochfeiner Silbermann auf dem Markte in Meise sein. Dieselben kommen aus der Culturabtheilung und Vergrößerung der Schießstände zu Königsbrunn und werden im Ganzen und Einzelnen preiswerth verkauft.  
**Ernst Saugisch, Großenhain.**

**Schöne bairische Silbermannen**  
 liegen zum Verkauf bei  
 Frau A. Kühner, Schützenstraße 29.

**Silbertannen,**  
 sowie Fichten liegen zum Verkauf  
 G. Froberg, Schützenstraße 27.

**Schöne bairische Silbermannen und Fichten** liegen zu verkaufen bei  
 Frau v. Brandt, Schulstraße 15.

**Bairische Tannen,**  
 sowie Fichten empfiehlt billigst  
**W. Wilhelm, Schloßstraße 7.**  
 Von nächstem Sonntag ab am Markt.

**Rechnungsformulare**  
 in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

**Flechten,**  
 Rötze, Flecken, Milde, Sommersprossen treten nie auf bei Gebrauch von Kuhn's Glycerin Schwefelmilch-Seife 50 u. 80 Pfg.  
**Kuhn's Enthaarungspulver**  
 2 Mt. wirkt sofort u. sicher. Licht nur von Frz. Kuhn, Kronenparfüm, Nürnberg. Gier bei G. Rüdiger, Coiff., Bettendorferstr.

**Es ist unmöglich,**  
 sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

**Original-Theerschwefel-Seife**  
 Marke: Dreilock mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie, Berlin N.W. v. Frankfurt. M. zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei Ottomar Bartsch, Seifenfabrik, Paul Blumenschein, Friseur.

Geräte und behandelte Krankheiten jeder Art nach den Grundrissen der physikalisch-biologischen Therapie. Chemische Analyse. H. W. Krenzel, Meise, Hauptstraße 55.

**Salbanisch**  
**Vergolden, Versilbern**  
 in eigenem Atelier.  
 E. W. Gaucel, Meise, Rostentstr. 51.

**Visitenkarten,**  
 Einladungs- u. Verlobungskarten etc. in Lithographie und Buchdruck in sauberster, elegantester Ausführung liefert bei billigsten Preisen schnellstens  
**Joh. Hoffmann, Buchhandlung.**  
 Muster stehen zu Diensten.

**Koffer, Koffer,**  
 Schulranzen von 1,50 M. an, Schultaschen kauft man billig im Reisegeschäft bei Hauptstraße 68. H. Grossmann.

**Regulir- und Kleinstellvorrichtung**  
 für  
**Gasflüchtbrenner.**  
 (D. R. G. Nr. 103 492.)

Die Regulirung geschieht hierbei während des Brennens ohne Zufuhrnahme eines Werkzeuges durch einfaches Links- oder Rechtsdrehen einer kleinen Mutterschraube. Vorteile: Wegfall der kleinen Düsenlöcher, welche sich bekanntlich sehr leicht verstopfen und dadurch unruhiges Brennen verursachen. Große Gasersparnis. Größere Leuchtkraft. Größere Haltbarkeit der Glühkörper. Absolut ruhiges Brennen der Flammen.  
 Preis per Stück 1 M. 20 Pf.

Die Kosten einer solchen Regulir-Vorrichtung machen sich infolge der Gasersparnis in kürzester Zeit bezahlt und empfehle ich die Vorrichtung angelegentlich.  
 Gasanstaltsdirector Etzel.

**Schellfisch und Cablian**  
 trifft heute Abend ein Ferd. Reiling.



Am billigsten und besten kauft man fertige

# Herren- und Knaben-Garderobe,

als: Mäntel, Ueberzieher, Joppen, Rodanzüge, Jaquetanzüge, Burschen- und Knaben-Anzüge, sowie einzelne Jaquets, Hosen und Westen für Herren und Knaben, auch Arbeiter-Garderobe und echt Hamburger Lederhosen bei

**Franz Heinze, Schneidermeister, am Albertplatz.**

Größte Auswahl!

Bedienung streng reell!

**Ia. Döbelner**  
**Terpentin-Schmierseife,**  
 (Schneeweiß, statt 30 Pf. nur 25 Pf. pro P d bei  
**J. W. Thomas & Sohn.**

**Nähmaschinen,**  
 beste, vorzügliche Fabrikate, Liefere unter  
 5jähriger, laodännischer Garantie, auch unter  
 günstigsten Teilzahlungen.

**Milchcentrifugen,**  
 als: Alfa, Melotte, Westfalia und  
 Planet etc. werden auf Wunsch gern vorerst  
 zur Probe gegeben.

**Fahrräder, Wasch- u. Dringmaschinen**  
 mit patentirter Wäscheaufwähle,  
 sowie Haushaltungsmaschinen aller Art  
 empfiehlt billigst

**Hermann Daerner,**  
 Schlosserei, Maschinengeschäft,  
 Eisen-, Kurz- und Stahlwarenhandlung,  
 in Strehla a. S., am Markt 207.  
 Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörtheile.  
 Reparaturen an Nähmaschinen, sowie allen  
 übrigen Maschinen werden in eigener Werkstätte  
 nur unter Garantie billigst ausgeführt. D. S.

## Große Auswahl in

**Kinderschürzen,**  
**Ländelschürzen,**  
**Wirthschaftschürzen,**  
**Trägerschürzen,**  
**Druckschürzen**

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**Paul Bischof,**  
 Bahnhofstraße 16.

**Bettdecken,**  
**Tischdecken,**  
**Commodendecken**  
**Kaffeedecken,**  
**Reisedecken,**  
**Schlafdecken,**  
**Pferdedecken,**

empfehlen  
 billigst  
**Paul Bischof,**  
 Bahnhofstraße 16.

**Brillen und Klemmer**  
 von Aluminium  
 mit besten Rathenower Gläsern, 3  
 4 UEL 50 Pf. empfiehlt Otto Kommler.

*List ist nur*  
**TOKAJER COGNAC**  
 mit diesem  
**TOKAJER STADTWAPPEN**



aus der  
 Ersten Tokajer Cognac-Brennerei in Tokaj  
 Comandit-Gesellschaft m. n. H.  
 In Riesa zu haben bei:  
**Ferdinand Schlegel.**

## Naturheilverein Riesa.

Donnerstag, den 15. December, Abends 7/8 Uhr, im Gartencafe des  
 Hotel Ransch

### Öffentlicher Frauen-Vortrag

über „**Uterus-Verlagerungen, ihre Ursachen und Folgen**“ von Frau Direktor  
**Maria Bluche** aus Saalwälder-Gebden.  
 Frauen und erwachsene Töchter der Mitglieder frei. Damen als Gäste 20 Pf. Eintritt.  
 Die geehrten Damen von Riesa und Umgebung werden zu diesem Vortrage, der auf dem Ge-  
 biete der Frauenheilkunde und als Schriftstellerin weit bekannten und geschätzten Rednerin er-  
 gebenst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

## Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Die diesjährige **Generalversammlung** soll Donnerstag, den 15. d. M.,  
 Nachmittags 5 1/2 Uhr im Vereinslocale abgehalten werden.  
 Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet  
**der Vorstand.**

**Nähmaschinen,**  
 nur allerbeste Fabrikate in größter Auswahl  
 empfiehlt **Richard Nathan, Riesa,**  
 Hauptstr. 57.  
 Mechaniker  
 u. Optiker.



Besteingerichtete Reparaturwerkstatt  
 für alle Fabrikate.  
 Streng reelle Bedienung!  
 Billige Preise!

**Särge** in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen  
 Größen und Preislagen stets vorräthig.  
**Fern. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.**

## Dursthoff'sche Stückhefe,

täglich frisch, empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

## Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein großes Lager von

**Haus- und Küchengeräthen,**  
**Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren,**  
 Waschgeschirre, Essgeschirre, Kaffeegeschirre,  
 Nähmaschinen, Heiz- und Kochofen,  
**Nickelwaaren, Lampen,**  
 Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren,  
 zu angemessenen billigsten Preisen.

**A. Albrecht, Riesa,**

Bettinerstraße 20.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern  
 Abend unser guter Vater, Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Privatrat

**Karl Heinrich Uhlrich**

im 86. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.  
 Riesa, 13. December 1898.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 12 Uhr vom Tranenhanse aus statt.

## Nähmaschinen,

Dringmaschinen, Messer- und Gabel-  
 schneidmaschinen, Fleischschneidmaschinen,  
 Plättglöcke, Wärmekästen  
 empfiehlt billigst  
**Ernst Schmal, Messerschmied.**

## Nähmaschinen

als:  
 Pöhlitz, Singer, Ringschiffchen, Schneider,  
 Schuhmacher- und Sattler-Maschinen.  
 Sämmtliche Maschinen sind stets am  
 Lager.

Reparaturen und Ersatztheile für alle  
 Maschinen, Pa. Nähgeräth für alle Maschinen  
 und feinstes Maschinenöl

**Bornh. Zeuner,**  
 Hauptstrasse 67.

## Für Puppenküchen

empfehlen:  
 emailirtes u. Blechgeschirr,  
 Steh- und Hängelampen,  
 gut brennend,  
 Christbaumschmuck.  
**Gothh. Dillner.**

## Schürzen

in grösster Auswahl  
 empfiehlt billigst  
**Ernst Müller,**  
 gegenüber der Apotheke

**Holzschuhe, Filzschuhe,**  
**Holz-, Leder-, Cord-,**  
**Blusch- und**  
**Sammtpantoffeln**

empfehlen billig **Hermann Fischer, Berlin.**

Alle gangbaren Sorten

## Kalender u. Almanachs 1899

empfehlen  
**A. verw. Reinhardt,**  
 Buch- und Papierhandlung,  
 Bettinerstraße 10, schrägüber dem  
 „Bettiner Hof“.

Pa. Kustern und Pfahlmuscheln,  
 frische Sendung. **Felix Weidenbach.**

**Delicatess.**  
**Frühstückslörbchen,**  
 fein gefüllt, in jeder Preislage empfiehlt  
**Felix Weidenbach.**

**Echte Regensburg. Schmelzbutter,**  
 ohne Salz und Wasser, das Feinste, was es  
 giebt, empfiehlt **Felix Weidenbach.**

## Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

## Schützenhaus Riesa.

Mittwoch, den 14. December  
 Schlachtfest.  
 9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Würst**  
 und **Gallerschäffeln.** Freundlich ladet  
 ein **E. Zimmer.**

## Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
**Franz Kuhmert.**

Siegen 1 Weilage.



## Der Reichstag

nahm gestern seine Beratungen auf. Bevor man in die Tagesordnung eintrat, wurde ein Schreiben des brasilianischen Senats verlesen, der anlässlich des Todes des Kaisers von Orléans sein Beileid ausdrückte. Dann wurde dem Hause die erfreuliche Mitteilung gemacht, dass der verstorbene Dr. v. Cury dem Reichstag seine Bibliothek vermacht habe, was dem kaiserlichen Reichstagsbibliothekar Dr. Boeber ein lautes Bravo! entlockte. Dann begann Herr v. Tschelmann seine lange Rede. Es war ihm sehr angenehm gewesen, dass diese Rede zu halten. Welcher Minister erzählt nicht gern, dass er in seiner Verwaltung mit Ueberfällen arbeitet, und wenn das so in die Hundert Millionen geht, wie beim Reichsbeschuss, so ist es überaus erhebend. 60 Millionen aus Böhmen und 60 aus andern Ländern rechnete Herr v. Tschelmann als Mehreinnahme aus und hoffte mit diesem Funde die reichen Mehreinnahmen des Staats verschlingen zu können. Graf v. Posadowsky, der während dieser Rede in den Saal trat, nickte zustimmend, die geschworenen Oppositionsredner der Linken machten aber gleichwohl mit lautmalerischem Gesehne über Reden zu ihren Entgegnungen. Die grimmigen Schimpfen mussten einwilligen aber noch an sich halten, denn die „ausgeschlagene Partei“ schickte zuerst ihren Redner vor: Herrn Fröhen, der seit Jahren die Staatsreden für das Centrum hält. Er blühte mit einem laudenden und einem weisenden Auge auf den Etat. Hochapostrophien sei der große Ueberfluss, mit dem man kräftig Schulden tilgen sollte, unabwendbar sei auch ein Teil der Reserven, so die für die Invalidenversicherung und die Pariser Weltausstellung. Das weinende Auge sah aber auf die Forderungen der Militärverwaltung und auf den Kolonialetat. Auf die Militärorlage ging Herr Fröhen vorföhrlicher Weise nicht ein, denn er war gerecht genug, dem Kriegeminister zuzugestehen, dass er die Hauptgründe für seine Forderung detailliert nur in der Kommission vordringen könne. Am Schluss spendete der Centrumredner der auswärtigen Politik dem gerade eintretenden Reichskanzler hohes Lob und sprach unter dem Beifall seiner Fraktion den Dank der Katholiken für die Schenkung der Dormition de la Salnte Vierge aus. Dann begann Eugen Richter, und der Wind bliff aus einem ganz andern Loch. Er zerplückte das Ruhmeskränchen, das Herr Fröhen der Palästinafahrt gewonnen, ebenso rühmlos wie Herr v. Tschelmanns saubere Zahlenreihen; auch Herr v. d. Rode und Herr v. Köller belauerten ihr Teil für die grausamen Auswüchse ab. Dies seien Staatsmissetaten, wie sie sonst in Putzamerica üblich waren (Heiterkeit in der Hofloge) und zu ihrer Ausführung brauchte man keinen Oberpräsidenten, ein Schumann hätte genügt. Die Einfuhr amerikanischer Produkte dürfe nicht unnötig erschwert werden. Die Aufrechterhaltung der Blockade gegen Dänemark, die Niederlande und Österreich sei nicht zu begreifen. Redner kam dann auf die Militärorlage zu sprechen und beronte, dass man eine Vorlage von solchem Umfange nicht hätte ermarken können. Der spanisch-amerikanische Krieg beweise nichts für die Vorlage. Die Begründung sei auch nicht im Einklange mit der Sympathie der Thronrede für den Friedensvorschlag des Jaren. Die alte preußische Sparsamkeit sei längst schon dahin. Die prunkvolle Art der Repräsentation wirke nachteilig auf alle Reserven. Die Freiheit des Centrum habe uns in die thure Kolonialpolitik hineingetrieben; Millionen auf Millionen seien verprasamt worden. Er, der Redner, danke es

dem Papste noch heute, dass er uns vor dem Ansturm der Revolution bewahrt habe, das hätte uns gerade noch gefehlt. (Große Heiterkeit.) Er erwähnte noch, dass zwei frühere Abgeordnete, v. Posadowsky und v. Buska, hohe Staatsämter erhalten hätten und demerzte unter der Heiterkeit des Hauses, vielleicht rüsten in der konservativen Partei noch mehr solche Talente. Redner verurteilt die Ausführung des Verzeichnisses über die Aufhebung des Koalitionsverbotes und äußert sich scherzend über die lippsche Angelegenheit; die Länder seien keine Fideikommissgüter und die Völler keine Viehherden. Redner bemängelte dann, dass das Telegramm nicht gegengedruckt gewesen sei. Wer gelobt wurde, war allein Herr v. Bölow, für seine Politik in Kreta und Amerika. Als Kasseler Richter versuchte Graf v. Posadowsky zu parieren. Aus seinen Ansichten gegen die hier herangezogenen, dass die Regierung an einem Stellung in der Sozialpolitik nicht denke, dass aber das bisherige schnelle Tempo eine gewisse Ruhe in der Reform notwendig mache. Bezüglich der „Justizhausvorlage“ betonte Graf v. Posadowsky mit großer Leidenschaftlichkeit, dass es sich nicht um eine Einschränkung der Koalitionsfreiheit, sondern lediglich um den Schutz der Arbeitswilligen handele. Die Beratung in der lippschen Frage, für die der Bundesrat sich für zuständig halte, sei nur aus prozeduralen, nicht aus tatsächlichen Gründen herguleiten. Das Schlusswort hatte Herr v. Bölow, der in seiner sozialen und doch konservativen Art einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand unserer auswärtigen Politik und über die Orientreise gab, von Beifall und aufrichtiger Heiterkeit oftmals unterbrochen. Herr v. Bölow erklärte zunächst zur orientalischen Frage: Sie sei gerade jetzt weniger bedrohlich, als früher, wenn auch wohl complicirter. Soweit menschliche Berechnung reicht, glauben wir, dass in nächster Zeit der Friede im Orient nicht getrübt werden wird; namentlich auch deshalb, weil Deutschland, als direct nicht berührt, eine gewisse Garantie bietet für einen Ausgleich der Gegensätze. Wir streben keinen Einfluss an in Konstantinopel. In dieser Hinsicht liegt die Eigenart und die Sicherheit unserer Stellung dort. Man weiß, wir wollen die Integrität des osmanischen Reiches und die Wohlfahrt des türkischen Volkes, erwidern dort keine berechtigten Eifersucht, wir stehen den Balkanstaaten freundlich gegenüber. Rumänien ist dort, unter einem erleuchteten Fürsten, ein bedeutender Factor der Ordnung. Den rivalisierenden Balkanstaaten stehen wir reservirt gegenüber. In Kreta gelingt es jetzt vielleicht drei oder vier Mächten, was vorher nicht gelang. Wir waren der Meinung, dass gar zu viele Köpfe nicht immer den Brei verbessern. Der Reize des Kaisers nach dem Orient hat die ausländische Presse mit Unrecht große, abenteuerliche Pläne unterworfen. Es lag der Reize ein Act der Völligkeit gegenüber dem Vorsatz des Kaisers zu Grunde, der Wunsch, die Erbfeindschaft einzuweisen. Von unserer Seite ist natürlich Alles vermieden, was die Wahamebaner verletzen konnte. Auf Schritt und Tritt sehen wir, wie die Hinzufügung sich Deutschland dort erweist. Wir wollen kein Schugrecht über Fremde, aber wir beanspruchen es über deutsche Reichsangehörige. Es ist auch nicht erst durch die Reise des Kaisers begründet worden, sondern es wird ausgedrückt auf Grund unserer Verfassung. Die Materie der Ausweisungen gehört vor das Forum des preußischen Landtags. In Bezug darauf, dass unsere nationalen Beziehungen getrübt seien, kann ich Sie vollständig beruhigen; aber einzelne Detailsfälle (Schweden

zwischen Österreich und uns Verhandlungen, sie unterliegen noch vertraulichen Besprechungen. Es kann sich aber nur empfehlen, dass, wenn noch kleine Differenzen vorliegen, ein Minister dies in verständlichem Sinne, nach reiflicher Ueberlegung, und nach Abmessung der Tragweite seiner Worte, erbrütet. (Beifälliger Beifall.) Der Dreibund beruht auf gleichem Interesse, und da er nicht anstrebt, als die Erhaltung des status quo, kommt er am letzten Ende Allen zu nützen. Es ist aber gut, bestehende Bündnisse nicht zu sehr zu discutiren. Wo wir mit England zusammengehen können ohne Schädigung anderer Beziehungen, werden wir es stets thun. An die spanisch-amerikanische Frage bestand kein deutsches Interesse. Wir haben niemals irgend welche Tendenz oder Stimmung gezeigt, wir können hoffen, dass unsere correcte Haltung das Vertrauen in die Stetigkeit unserer Beziehungen festigt hat. Was unsere Handelsbeziehungen zu Amerika anlangt, so wird der durch den Krieg unterbrochene Gedankenaustausch wieder aufgenommen werden. Auf beiden Seiten ist der gute Wille da, freundliche Beziehungen auch kommerziell festzuhalten, überall in Europa, in der Welt, ist man bestrebt, den Frieden zu erhalten. Es liegt das aber nicht allein in unserer Macht. Hoffen wir, dass der Kampf ums Dasein nicht ausarte in Conflicte, welche sich vermeiden lassen. Der Weltfriede beruht auf dem Ausgleich eines berechtigten, nationalen Egoismus, und den, Allen gemeinsamen, Culturaufgaben. Getreu der Tradition seiner Geschichte, wird das deutsche Volk bei aller Wahrung seiner berechtigten Interessen, und dessen eingedenk, dass seine Zukunft auf der Macht beruht, und dass zu der Macht die Stärke des Schwertes nicht fehlen darf, sicher doch nie versagen, wenn es sich um Aufrechterhaltung des Weltfriedens handelt.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Ueber die Sedentrede des Grafen Ballestrem in der zweiten Sitzung des Reichstags auf den Festen Bismarck wird einem sächsischen Blatte aus Berlin geschrieben, dass das Verhalten des Grafen nicht nur auf einer vorherigen Verständigung innerhalb der Centrumsfraction beruhe, sondern auch der Wortlaut der Kundgebung im Vorhabe der Fraktion festgesetzt worden sei. Graf Ballestrem habe denn auch die Sedentrede nicht frei gehalten, sondern verlesen. Ferner sei in Aussicht genommen, eine aus allen Parteien des Reichstages, soweit sie sich dazu bereit erklärten, zusammengesetzte Abordnung zur Beilegung der Sache des Jarkens nach Friedrichsruh zu entsenden. Was die „Drönerer Reue“ nachher“ aus bester Quelle erfahren, wird in den maßgebenden Kreisen der deutschen Bundesregierungen die Absicht erwogen, allen denjenigen Inhabern des Eisernen Kreuzes, die sich in unzureichenden Vermögensverhältnissen befinden, durch Gewährung eines besonderen Ehrensoldes einen sorgenlosen Lebensabend zu bereiten. Dem Bundesrat ist eine Vorlage des Reichskanzlers zugewandt, welche für Postanweisungen eine Mindestgebühr von 10 Pf. bei Beiträgen bis 5 Mark vorschlägt. Ferner sollen, da nach dem Beschluss des Washingtoner Congresses vom 1. Januar ab Postanweisungen bis 1000 Franc im internationalen Verkehr zugelassen und folgend: Logisufen dem jetzigen Tarif ang. figt werden: für 400 bis 600 Mark 50 Pf.; für 600 bis 800 Mark 60 Pf. Endlich soll eine Erhöhung des Briefgewichts für Waarenproben von 250 auf 350 Gramm erfolgen und das Porto für das Gewicht von 250 bis 350 Gramm 20 Pf. betragen.

## Im Strom des Lebens.

Roman von J. v. Rossi.

52

Den Rest des Tages war August in einer nahezu wahnwitzigen Laune. Er schalt und tobte ohne jeden Grund, und Frau und Kinder waren froh, als er sich auf sein Zimmer zurückzog. Am folgenden Morgen erhielt Viktor einen Brief, der wiederum von der Gräfin zu kommen schien: „Teurer Viktor! Wir sind im Hause meines Schwagers angelangt. Diese Zeilen erhältst Du durch einen Freund, der noch heute nach London abreist und sie dort zur Post geben wird. Meine Tochter,“ so lautete das Schreiben weiter, „wird in kurzem wieder im Besitz ihrer Stellung und ihres Vermögens sein. Ihre Onkel mag nichts davon hören, sie nach England zurückkehren zu lassen. Unsere Lage hat sich so vollkommen verändert, dass ich gar nicht zu sagen vermag, wie sich unsere Entwürfe für die Zukunft noch gehalten werden. Bei allem, was ich thue, darf ich nur der Rücksicht auf das Glück Angelas gehorchen, und auch Du wirst mir das Recht zugestehen, für sie zu wählen und zu urteilen. Wie immer meine Entscheidung ausfällt, sie ist zu ihrem Besten getroffen, und Du wirst ihr nicht zuwider zu handeln trachten. Angela schreibt Dir nächstens selbst. Gr. Vicenza.“ Viktor las diese frohen Worte mit Ingrim und Verzweiflung. „Wieder verbiest sie mir sorgfältig ihre Adresse,“ murmelte Viktor. „Wie hart und schonungslos sie die Aufhebung unseres Verlobnisses andahnt. Ich passe jetzt nicht mehr für Angela. Und weshalb nicht? Ich liebe sie so innig wie zuvor. Und wird sie, wie Angela die Grausamkeit zugeben? Nein, nein, sie ist zu treu, zu gut und wahr. Ah, sie wird mir schreiben!“ In dieser Erwartung, mit dieser Hoffnung suchte er seinen stinkenden Mut aufzurichten. Den ganzen Tag hielt er bei der Arbeit aus, die ihm schlecht von hatten ging. Fleißhaft und aufgeregt, wünschte er nur sich vor aller Welt verbergen zu können.

Er atmete erleichtert auf, als die Geschäftsstunden vorüber waren, und er in seine Wohnung eilen durfte. Den ganzen Sonntag blieb er in seinem Zimmer eingeschlossen, um den Kampf in seinem Gemüt auszufechten. Ihm graute vor dem kommenden Wochentage mit seiner trostlosen Debe. Das Dienstmädchen, das ihm sein Abendbrot brachte, vertraute der Wittin, dass der junge Herr im zweiten Stock ganz elend aussehe und so traurig, todesstrauig. An diesem Sonntag wurde Agenor August fast wild über das Geschick seiner Frau und seiner Tochter, welche nicht aufhörten, die große Reueigkeit von Gustav Campos zu besprechen und sich in Mutmaßungen zu ergehen, ob Edda den Heimgelohnten heiraten würde. „Ich weiß bestimmt, dass sie es thut,“ sagte Frau August, „und dann wird es wahrscheinlich direkte Erben geben und wir bekommen gar nichts.“ „Aber wir haben schon recht viel bekommen,“ meinte Gabrielle. Die Anaben sind alle gut versorgt. Unser zweiter wird die Familienpräbende doch bekommen und auch Gerda wird reichlich bedacht werden. Ihre Zukunft ist unter allen Umständen gesichert und wir anderen thäten besser, uns auf unsere eigenen Füße zu stellen und gerade so zu leben, als wenn die Dornleyschen Güter zehn direkte Erben hätten. Wir werden sie niemals erlangen.“ „Halt Deinen Mund,“ schrie der lebenswichtige Hausherr. Gabrielle verließ unwillig das Zimmer. „Höre, Frau,“ begann August nach einer Weile, „ein ehelicher Patient von mir, ein ungeheurer reicher Mann hat mir geschrieben. Wir werden wahrscheinlich einige Veränderungen in unserm Haushalt vorzunehmen gezwungen sein. Ich werde eine Fremde beherbergen müssen, eine Ungläubliche und eine Wärterin. Der Bauer, der die beiden hinteren Stiebelzimmer für sie in Ordnung bringen soll, ist schon bestellt.“ „Großer Gott, Agenor, sind wir denn noch nicht beschränkt und zusammengeschert genug, und willst Du den Diensthöten noch mehr ausüben?“

„Ich würde es nicht thun, wenn die Sache mir nicht ein paar Hundert Pfund jährlich einbrächte, die wir vorläufig sehr dringend brauchen, obwohl ich der nächst Erbe des Dornleyschen Vermögens bin und eines Tages Millionen besitzen werde.“ Tag um Tag schlich mit bleiernem Gewicht an Viktor vorüber. Sein vergrüntes Gesicht und seine verführte Erscheinung waren im Bureau des Handlungshauses bereits aufgefallen, trotzdem er sich Mühe gab heiter und sorglos auszusehen. Er hatte sich mehrfacher Versehen schuldig gemacht und auch manche wichtige Punkte in seinen Briefen vergessen. Der Geschäftsführer stellte ihn streng zur Rede, und sein Chef ermahnte ihn, sich dem Wein und dem Spiel fern zu halten. Am Freitag abend blätterte er in den Anzeigepalten der „Times“ mit einem leisen Gedanken an Doktor Torrington. Er las die folgenden Zeilen: Harestr. und Vogelstättstraße. V. diese Hochzeit kann nimmer stattfinden. Zeige Dich als Mann. Wandre aus. Was bedeutete das? Auswandern? Ja, das wollte er. Doch nein, nicht ehe Angela ihm geschrieben habe. Noch eine Woche, zehn Tage vergingen und ein Brief in Angelas zierlicher Handschrift traf ein: „Teurer Viktor! Wirst Du mir sehr zürnen, wenn ich Dir Lebewohl für immer sage? Sie behaupten alle, es müsse geschehen, Viktor, und ich finde, sie haben nicht ganz unrecht. Ich bin die letzte des stolzen und erlauchten Geschlechtes der Vicenza und ich verdanke meiner Familie sehr viel. O, vergiß mich, besser Viktor! Im Augenblick wird es Dir schwer werden, aber in zwanzig Jahren werden wir vielleicht gelernt haben, aber unsere Jugendthorheit zu lächeln. Du mein schöner, liebenswürdiger Freund, wirst ein Mädchen finden, das Dir mehr sein wird, als ich Dir sein könnte, und ich, nun ich, teurer Viktor, muß thun, was meine Angehörigen wünschen. Leb wohl und vergiß mich. Angela.“ Der Kammerdiener meines Onkels reist eines Pferdeankaufs wegen nach London und wird dort diesen Brief zur Post geben.“



Welche Kosten die Herstellung der Reichsguldenscheidungen verursacht, kann man wenigstens ungefähr aus dem neuen Etat ersehen. Zur Realisation der rund 89 9 Millionen Reichsmark, die als Einnahme in den Etat eingestellt sind, sind Schuldpapiere erforderlich, welche einen Rohaufwand von etwa 27 700 Mark im Gefolge haben. Jede Mark der neuen Reichsguldenscheidungen wird demnach Herstellungskosten im Betrage von 0,03 Pf. verursachen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser soll gestern dem Baron Hansy Seduld und Ausdauer empfohlen und gesagt haben: „Hüten Sie nur aus, ich werde auch bei Ihnen aushalten.“ Der Kaiser sagte bei, er habe Vadeni geopfert, um die Ruhe im Reichsrath und den Straßen Wiens herzustellen; das Opfer sei aber vergeblich gewesen, er wolle nicht mehr unnütz Opfer bringen. Die Nachricht erscheint nicht tischlich gefärbt zu sein.

**Russland.** Die Abklärungskonferenz soll nach einer Petersburger Meldung der „Times“ auf eine Erörterung des russischen Programmes durch die in Petersburg beglaubigten Vertreter des Auslandes beschränkt bleiben. Wahrscheinlich findet die Konferenz in der letzten Hälfte Februar statt. Von Sonderdelegirten, technischen Rathgebern, finanziellen oder militärischen Sachverständigen, sei Abstand genommen worden. Ueber das Programm, das erst in mehreren Wochen fertig sein werde, habe Graf Murawjew bisher nur negative Andeutungen gegeben; alle politischen Fragen, alle technischen Dinge, alle delikaten Gegenstände irgendwelcher Art sollen streng ausgeschlossen werden.

### Die Garderobe der deutschen Kaiserin.\*)

Die Verwaltung der Garderobe hat eine besonders angestellte Garderobefrau, die zu dieser Würde aus der Stellung der Kammerfrau avancirt ist. Der Garderobenvorath der Kaiserin ist bei Witwen nicht so groß wie der des Kaisers, weil sich ja die vorhandenen Garderobestücke immer wieder erneuern.

Sie aufzubewahren hätte keinen Zweck, weil sie ja veralten und unmodern werden. Für die Zahl der Roben, welche die Kaiserin im Jahre braucht, läßt sich keine Norm aufstellen. Der Bedarf an Haus-Promenadenkleidern ist auch bei der Kaiserin gering, weil sie sehr sparsam mit den Sachen umgeht. Dagegen ist der Verbrauch der großen Hofkollette, weil jedes einzelne manchmal 1000 Mark kostet, naturgemäß ein großer, wenn viele Hofgesellschaften stattfinden. Gibt es z. B. eine Hochzeit in der Familie, so wird die Kaiserin für die Tage der Hochzeitsfeier allein 12—15 neue Roben brauchen, die allerdings später in einzelnen Theilen, wie wir sehen werden, noch anderweitig verbraucht werden; sonst aber ist es üblich, daß die Kaiserin und alle Prinzessinnen G.-Lakleider nur einmal tragen und dieselben höchstens noch einmal anlegen, nachdem sie geändert worden sind. Die Salaroben sind fast ausnahmslos aus sehr kostbaren Stoffen und Zubehören zusammengesetzt, sie bestehen aus Sammet, Gold- und Silberbrokat, Atlas und Moiré antiques; als Befestigung werden Brillanten, Perlen, kostbare Spitzen, Gold- und Silberstickereien verwendet und solcher Kostbarkeiten entledigt sich auch eine Kaiserin nicht ohne Weiteres.

Ist das Salafeld ein- bis zweimal benutzt worden, so wird es im Atelier der Kaiserin auseinander getrennt, und die kostbaren Stücke werden später einmal wieder bei der Anfertigung anderer Salaroben verwendet. Restbare Stoffe zu Kleidern, mit Ausnahme der Spitzen und Perlen, verschenkt wohl die Kaiserin auch nach dem Gebrauch an die Hofdamen, und solche Kleider-Bestandtheile erhalten sich manch-

\*) Aus dem im Verlage von Wilhelm Köhler in Minden erschienenen Buch: Das Leben im deutschen Kaiserthum. Von A. Oskar Raupmann. Mit zahlreichen Abbildungen und Kunstbelegungen von Professor Doepler, Knittel u. A. Preis M. 1.—, elegant gebunden R. 1,50.

Vorüber, schöner glänzender Traum! Vorüber jede Hoffnung auf Glück und Sonnenschein. In diesem schwersten Verlust gipfelte das Glückseligkeit seines Lebens. Heimat, Name und Adoptivmutter, sowie Freunde und Verwandten, alles hatte er verloren, und jetzt, jetzt war ihm auch die Braut aus den Armen gerissen.

Er zerklüftete den fürchterlichen Brief in seiner Hand und verließ ohne ein Wort der Erklärung das Bureau und seine Arbeit, um nie wieder zurückzukehren.

An jenem Montag Morgen, an welchem Angela den Kohnseldhof vergebens angezündet hatte, sahen Rugent und seine Frau am Frühstückstisch.

Gabriele war nicht im Speisezimmer erschienen, und die Mutter sahnte sich über die Abwesenheit der Tochter sehr beunruhigt, aber ihre Gedanken wurden durch eine Bemerkung Rugents auf eine andere Bahn gelenkt.

„Dein Haus in Kohnseld ist niedergebrannt,“ sagte er. Der Kohnseldhof war das einzige Besitztum Frau Rugent gewesen, das sie von einer Tante geerbt hatte. Obwohl er seit einigen Jahren nicht verpachtet war und kaum die Steuern einbrachte, die es kostete, begann sie über dessen Verlust bitterlich zu weinen und vergaß über den neuen Kummer ihre Tochter.

„Ich sehe in der Einsamkeit der alten Baracke keine Bekanntschaft zu jammern,“ sagte Rugent. „Ich bin froh, daß wir sie los sind. Jetzt wirst Du den Grund und Boden wenigstens verkaufen können. Heute abend kommt übrigens meine Kranke hier an.“

„Großer Gott! Und welche Möbel willst Du hinausschaffen lassen? Wie haben deren wirklich nicht zu viel.“

„Was oben ist, genügt. Irrensinnige legen wenig Gewicht auf ihre Inneneinrichtung.“

„Die Kranke ist also wahnsinnig?“

„Ja, sie ist geistesgestört.“

„O, dann werde ich mich fürchten, mit ihr unter einem Dach zu leben.“

mal in der Familie einer Hofdame viele, viele Jahre. Er schien doch erst im vorigen Jahre bei einem Hofest in England eine Dame der englischen Gesellschaft in einem Kleide, dessen Schleppe aus dem Besitze der Königin Elisabeth von England stammte. Die Königin hatte im Jahre 1603 diese Schleppe einer ihrer Hofdamen geschenkt und in der Familie derselben hatte sich das kostbare Stück bis auf die jetzige Trägerin vererbt.

Große, mit Gold und Silber geflickte Schleppen aus schweren Silber- und Goldstoffen werden noch heute von den Damen, auch am deutschen Kaiserhof, getragen, und der Preis einer solchen Brunnenschleppe beläuft sich auf 20- bis 40000 Mk. Die Länge einer solchen Schleppe beträgt von der Taille der Trägerin ab gerechnet bis zu 6 m, also beinahe 20 Fuß, und diese Schleppen sind so schwer, daß die Trägerin sich mit derselben gar nicht fortbewegen könnte, wenn die Schleppe nicht von anderen Persönlichkeiten getragen würde. An den Schleppen der Kaiserin und der Prinzessinnen befinden sich 6—8 Handgriffe, an welchen die Leibpagen die Schleppe der Trägerin nachtragen. Wenn die Trägerin der Schleppe sehen bleibt oder sich niederstößt, legen die Leibpagen die Schleppe auf den Boden nieder und breiten sie hier luftgerecht aus. Die Leibpagen erhalten sogar besonderen Unterhalt im Tragen der Schleppe und im Anhängen derselben, wenn die Trägerin steht oder sitzt.

Wir erwähnten, daß die Kaiserin ein eigenes Atelier für Garderobenfertigung bei sich errichtet hat. Es arbeiten in dieser Schneiderwerkstatt, welche unter Aufsicht einer Hofdame steht, ständig 10 bis 12 Schneiderinnen. Wenn es sich um große Hofgesellschaften handelt oder wenn die Kaiserin auf Reisen geht, sind in diesem Atelier schon 40 Schneiderinnen beschäftigt worden. Die Aufgabe des Ateliers ist es nur, Änderungen an Gendarmen zu treffen und Hauskleider wie Promenadenkostüme neu anzufertigen. Die großen Salacostüme, die Staatkolletten werden in besonderen Privaateliers, die für diese Arbeiten eingerichtet sind, angefertigt, und es wird die Kaiserin interessieren, zu erfahren, daß die Ateliers bei herantretenden Roben allein 200 bis 300 Mk. Jaqon kosten. Allerdings darf es der Inhaber des Ateliers oder dem Inhaber nicht darauf ankommen, wegen eines einzigen Kleides eine Reise nach Paris zu machen, um dort einen neuen Besichtigung oder ein neues Arrangement anzufinden und zu erwerben.

Den Einkauf von Kleiderstoffen besorgt die Kaiserin niemals persönlich, eben so wenig bestellt sie persönlich ihre Salacostüme.

Haben die Lieferanten, welche ständig für die Kaiserin Stoffe beschaffen, neue Muster oder Modells, so senden sie solche in das Schloß, und die Oberhofmeisterin trifft unter den gesendeten Sachen eine Auswahl, die der Kaiserin vorgelegt wird. Nach diesen Mustern werden dann die Bestellungen gemacht. Bei großen Salaroben für die Kaiserin fertigen die Ateliers vorher Stoffmuster in bunten Farben an, die sehr sauber und künstlerisch schön ausgeführt sind. Erst wenn diese Muster von der Kaiserin genehmigt sind, geht es an die Anfertigung der Kostüme.

Die Inhaber und Inhaberinnen des Ateliers, ebenso die Angehörigen dieser Institute kommen niemals mit der Kaiserin in persönliche Verkehrung. Die Bestellungen gehen durch die Oberhofmeisterin und durch die Hofdamen. Was nimmst der Kaiserin die erste Garderobefrau und ebenso besorgt diese das Anprobieren und etwaige Abänderungen der gefertigten Kostüme. Die Gesandten, welche für die Kaiserin kleiden, lassen aber so genau arbeiten, daß die Kleider meist auch ohne Anprobe tadellos sitzen.

Auch Mäntel, Umhänge, Hüte, Handschuhe werden von den Lieferanten zur Ansicht nach dem Schloß geschickt und nach Auswahl aus diesen Muster-Kollektionen werden die Bestellungen gemacht. Die Hüter, welche die Kaiserin besitzt, enthalten äußerst kostbare Stücke. Eine große Anzahl von

Hüten sind Geschenke des Kaisers, so z. B. ein Hüter, der nur aus Kuchenhütern zusammengesetzt ist, die von Kuchenhütern stammen, die der Kaiser selbst gebacken hat; ebenso Reiterhüter, welche der Kaiser und männliche Verwandte der Kaiserin erlegt haben. Unter den Spitzenhütern und unter den Seidenhütern, die von der Hand berühmter Schneider und moderner Künstler gemacht sind, befinden sich äußerst kostbare Stücke.

Da es die Kaiserinnen interessieren dürfte, zu erfahren was mit den Garderobestücken der Kaiserin geschieht, welche sie nicht mehr verwendet, so werden, wie bereits erwähnt, die kostbaren Stücke der Garderoben entweder zu neuer Verwendung aufbewahrt oder es werden damit Geschenke an die Hofdamen gemacht. Die Haus- und Promenadenkleider, welche die Kaiserin nicht mehr trägt, erhält nach altem Brauch die Garderobefrau, welche die Kleider entweder für sich selbst verwendet oder verkaufen kann. Es gibt in Berlin einige Geschäfte, deren Spezialität darin besteht, gebrauchte Kleider der Prinzessinnen und der Damen der Hofgesellschaft von deren Garderobenfrauen und Kammerjungfern aufzukaufen, um diese zum Theil noch recht kostbaren Ball- und Gesellschaftskolletten wieder an Adamen zu verkaufen, die außerhalb der Hofgesellschaft und in kleineren Verhältnissen stehen und hier noch mit den wieder aufgearbeiteten Seiden Staat machen.

Auch der Brillanten der Kaiserin und ihrer Schmuckstücke muß wohl hier Erwähnung gethan werden. Bei großen Festgelegenheiten erscheint die Kaiserin in einer Fülle von Brillanten, mit denen sie von Kopf bis zu Fuß bedeckt ist.

Zu Haar, um den Hals, in den Ohren, an der Brust, an den Armen, an der Taille, am Kleiderrock sind Brillanten in verschwenderischer Fülle angebracht. Von diesen kostbaren Steinen, welche zusammen einen Werth von Millionen haben, gehört nur ein Theil der Kaiserin. Der größte Theil und die wertvollsten Stücke sind Eigenthum des preussischen Kronen-Trefors und stehen aus diesem nur der regierenden Königin von Preußen zur Verfügung. Wird die Königin oder wird sie Witwe und eine andere Dame wird regierende Königin, so müssen diese Brillanten an den Kronen-Trefor zurückgegeben werden, aus dem sie dann wieder der regierenden Monarchin zur Verfügung stehen. Privatgentum der Kaiserin sind nur diejenigen Brillanten, die sie mit in die Ehe gebracht hat oder die sie als Geschenke vom Kaiser, von ihren Verwandten und von fremden Fürstlichkeiten erhalten oder die sie ererbt hat. So sind z. B. aus dem Privatbesitz der verstorbenen Kaiserin Augusta laut Testament prächtige Garnituren von Brillanten und Perlenketten in den Privatbesitz der jetzigen Kaiserin übergegangen.

### Sächsl. Böhml. Dampf-Schiffahrt

ab Mühlberg	—	6,45	—	12,30
• Kretsch	—	7,75	—	1,30
• Strehla	—	7, 5	—	1,40
• Gohlis	—	8,15	—	1, 5
in Riesa	—	8,50	—	2,25
ab Riesa	7,15	9,35	12,40	2,45
• Kämmeritz	7,50	10,10	1,15	3,30
• Riesa	8,10	10,30	1,35	3,40
• Riedelkommahsch	8,20	10,45	1,50	3,55
• Döbber	8,40	11, —	2, 5	4,10
in Meißen	10, —	12,15	2,30	6,30
• Dresden	12,50	3, —	6,10	—
ab Dresden	—	8, —	11, —	1,30
• Weißitz	7,30	10, —	1, —	3,30
• Döbber	8,10	10,40	1,40	4, 0
• Riedelkommahsch	8,20	10, 0	1,50	4,20
• Riesa	8,30	11, —	2, —	4,50
• Kämmeritz	8,45	11,15	2,15	4,45
in Riesa	9,15	11,45	2,45	4,15
ab Riesa	9,30	—	3,30	—
• Gohlis	9,50	—	3,50	—
• Strehla	10,5	—	4,5	—
• Kretsch	10,15	—	4,15	—
in Mühlberg	10,45	—	4,45	—

„Hier ist ein Brief,“ sagte das Stubenmädchen eintretend.

Frau Rugent öffnete ihn gleichgültig. „Teure Mama!“ las sie. „Vor einer Stunde habe ich mich verheiratet. Der Priester segnete unseren Bund ein, ohne daß einer meiner Angehörigen zugegen gewesen wäre. Du und Papa, Ihr werdet mir beide zürnen, weil mein Gatte nur Buchhalter in einem Schnittwarengeschäft ist. Aber er ist ein guter Mensch, wir lieben einander, und ich bin fünfundsiebzig Jahre alt. Ich bin überzeugt, Theodor wird mich, obwohl er nichts als Buchhalter ist, viel glücklicher machen, als Papa es jemals versucht hat. Ich würde mich sehr freuen, wenn Du, liebe Mama, einmal zu mir kämest. Wir wohnen Bernhardtstraße 28. Gabriele.“

Das war kein liebenswürdiger, kindlicher Brief, aber Gabriele handelte nach ihrer besten Einsicht. Wie war sie erzogen worden? In Habgier, Heuchelei und tadelnswürdiger Strenge. Wenn sie wirklich in der freudlosen, empfindungsleeren Liebe ihres Lebens einer aufrichtigen Reizung begegnet war, mochte es in der That besser für sie sein, dieselbe festzuhalten und ihren eigenen Weg zu gehen. Die Liebe konnte sie mit der Zeit bessern und veredeln.

Dennoch war Frau Rugent sehr böse, und ihr Zorn steigerte sich, als sie entdeckte, daß Gabriele alle ihre Habseligkeiten zusammengepackt und in ihrem Koffer früh am Morgen durch das Hintertor weggeschickt hatte.

Frau Rugent machte ihrem Gatten bei dessen Heimkehr Mitteilung von dem Geschehen, und beide schalteten gemeinschaftlich über ihr unglückliches Kind. Mit verwinkelten Augen begab sich die Mutter am Abend zur Ruhe, aber der Schlaf ließ sie, und sie dachte noch immer über das selbstgewählte Los ihrer Tochter nach, als um Mitternacht ein Wagen am Thore hielt.

„Bleib' im Bett, Marie,“ gebot Rugent, „ich werde schon selbst nach den Ankömmlingen sehen.“

(Fortsetzung folgt.)



Börsennotirung		Geld		Kurs		S. Z.		Kurs	
100 Reichsmark	94,30	100 Reichsmark	94,30	100 Reichsmark	94,30	100 Reichsmark	94,30	100 Reichsmark	94,30
100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10
100 Reichsmark	107,10	100 Reichsmark	107,10	100 Reichsmark	107,10	100 Reichsmark	107,10	100 Reichsmark	107,10
100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10
100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10	100 Reichsmark	101,10
100 Reichsmark	99,80	100 Reichsmark	99,80	100 Reichsmark	99,80	100 Reichsmark	99,80	100 Reichsmark	99,80
100 Reichsmark	92,50	100 Reichsmark	92,50	100 Reichsmark	92,50	100 Reichsmark	92,50	100 Reichsmark	92,50
100 Reichsmark	92,10	100 Reichsmark	92,10	100 Reichsmark	92,10	100 Reichsmark	92,10	100 Reichsmark	92,10
100 Reichsmark	97,75	100 Reichsmark	97,75	100 Reichsmark	97,75	100 Reichsmark	97,75	100 Reichsmark	97,75
100 Reichsmark	98,00	100 Reichsmark	98,00	100 Reichsmark	98,00	100 Reichsmark	98,00	100 Reichsmark	98,00
100 Reichsmark	95,50	100 Reichsmark	95,50	100 Reichsmark	95,50	100 Reichsmark	95,50	100 Reichsmark	95,50
100 Reichsmark	97,00	100 Reichsmark	97,00	100 Reichsmark	97,00	100 Reichsmark	97,00	100 Reichsmark	97,00
100 Reichsmark	112,50	100 Reichsmark	112,50	100 Reichsmark	112,50	100 Reichsmark	112,50	100 Reichsmark	112,50
100 Reichsmark	92,40	100 Reichsmark	92,40	100 Reichsmark	92,40	100 Reichsmark	92,40	100 Reichsmark	92,40
100 Reichsmark	92,40	100 Reichsmark	92,40	100 Reichsmark	92,40	100 Reichsmark	92,40	100 Reichsmark	92,40
100 Reichsmark	90,30	100 Reichsmark	90,30	100 Reichsmark	90,30	100 Reichsmark	90,30	100 Reichsmark	90,30

### Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actienkapital 15 Millionen Mark. Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Ein- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Besorgung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.



**Singer Nähmaschinen** sind mustergiltig in Construction und Ausführung. **Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie. **Singer Nähmaschinen** sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten. **Singer Nähmaschinen** sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer. **Singer Nähmaschinen** sind für die moderne Kunstfickerei die geeignetsten. **Singer Nähmaschinen** sind daher die besten und nützlichsten **Weihnachtsgeschenke.**

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40 jährige Bestehen der Fabrik und der Welt, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

**Singer & Co. Act.-Ges., Dresden, Kreuzstr. 6.**

Frühere Firma: G. Reiblinger.

**Beste Böhmisches Braunkohlen** offerirt billigt ab Schiff **C. F. Förster.**

**Biliner und Mariascheiner Braunkohlen** offerirt billigt ab Schiff **Riesa Friedrich Arnold.**

**Va. Mariascheiner Braunkohlen,** beste Qualität, empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff billigt **A. G. Hering.**

**Mariascheiner Braunkohlen** empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff **München. F. O. Ermer.**

**Va. Mariascheiner Braunkohlen** offerirt billigt ab Schiff **C. Ferd. Hering.**

Weggungshalber frendl. Wohnung 1. Jan. zu vermieten **Röderau 23, links.**

**Ein Maurer und ein Arbeiter** finden Arbeit. **Hermann Hartmann, Marktstraße Nr. 1.**

**Cigarren-Agenten gesucht**

von bedeutender Fabrik (Wochenproduction 500 Kiste, Preisliste Nr. 28-75). **Tüchtige Vertreter bei Special- und Colonialwaarengeschäften** bestens eingeführt, belieben ihre Offerten unter **B. H. 30 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** einzusenden.

**Heirathsgesuch.**

Junges Mädchen, 25 Jahre alt, Besitzer eines schönen Grundstücks, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen, im Alter von 20-24 Jahren, welche diesem wackeln Wunsch Vertrauen schenken, wollen ihre werthen Adressen möglichst mit Photographie im Laufe dieser Woche an nachstehende Adresse einschicken. **Paul Müller, Burgstr. 36.**

**R. Richters Tanz-Institut, Hotel Wettiner Hof.**

Beginn des nächsten Curfus **Mittwoch, den 4. Januar 1899.** Damen 7 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr Abends. Werthe Anmeldungen in meiner Wohnung, Kaiser-Wilhelmsplatz 2g oder Hotel Wettiner Hof erbeten. Prospekte daselbst. **R. Richter, Lehrer der höheren Tanzkunst.**

**Zum Weihnachtsfeste**

empfehle **Gewandbarchente, Rock- und Jackenbarchente, weiße und bunte Bettzeuge, Inlets, Betttücher, Handtücher, Wischtücher, Schürzenleinen und fertige Schürzen.** Wolle und halbwole Rockzeuge, fertige Herren- und Frauenhemden, Unterhosen, Arbeitsblusen, Röcke und Jacken. Weiße und bunte Taschentücher, Kragen, Vorhemdschen und Schlipse. **Wollenes Strickgarn, 1/2 von 45-80 Pf. im Pfund billiger u. f. w. und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.** Hochachtungsvoll **Lydia Fichtner, in Firma J. Vorsche, Rastanienstraße 22.**

**Neuheit. Duett-Zither**

mit **Begleitung** übertrifft auf alle Fälle die amerikanischen Zithern, weil sie die Stimmung viel länger hält. Das Instrument hat einen herrlichen Klang, hohen musikalischen Werth und erzielt eine großartige musikalische Wirkung. **Zithern** vorräthig in 10 Preislagen, auch amerikanische, so lange der Vorrath reicht. **Kinder-Zithern** Nr. 1.80, 6.—, 8.— und 12.—. **Baby-Zithern,** gestimmt, 60 Pf., mit Zahlennotenblatt und Schlüssel bei **Bernh. Zenner, Hauptstraße 67.**

In meinem Geschäft gelaufte amerikanische Zithern werden vor dem Feste noch mehrere Male umsonst gestimmt.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Schwirungen **Schwäche** ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. **Preis 3 Mk.** Jede es Jeder, der an den Folgen solcher **Kaiser** leidet. **Tausende** verbanken demselben ihre **Wiederherstellung.** Zu kaufen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede **Buchhandlung.**

**! Niemand!**

versäume bei trübem Absatz von Urin und Muskeln. **Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit i. Kreuz, Rücken, Brust und Unterleib** seinen

**URIN**

chemisch-mikroskopisch untersucht zu lassen. **Alle Erkrankungen, bedingt durch Gehalt von Zucker, Harnsäure, Harnsäure etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemäße Verordnungen sicher beseitigt.** **Morgen-Urin** per Post erbeten an **verid.** **Apotheker Otto Lindner, Dresden-N., Tietzstr. 15.**

**Nur! 1.50 (durch die Post 1.05) pro Vierteljahr kostet das Riesaer Tageblatt (Amtsblatt).** 1 Mark 2 Monat | frei ins Haus. 50 Pfennige 1 Monat

In Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen. **Tägliche Auflage 4.8.**

**über 4000 Exemplare.**



